

besten erhalten war das blonde Kopfsaar einer weiblichen Person, in deren Grabstelle ein Kreuzifix und ein Haarschmuck lagen. Voraussichtlich wird man bei den Abgrabungen noch auf weitere Gebeften stoßen.

Chemnitz, 5. Mai. Am Freitag begann vor der 3. Strafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts der Prozeß gegen eine aus 17 Köpfen bestehende Diebes- und Scherbande, denen eine große Reihe von Kupferdrahtdiebstählen zur Last gelegt werden. Die Angeklagten waren zum größten Teil beim Bau des Erzgebirgischen Elektrizitätswerkes zu Delnsnit i. E. angestellt und entwendeten hier theils während der Arbeitszeit, theils während der Nacht umfangreiche Posten Kupferdraht, den sie durch Mittelpersonen an den Mann brachten. Dadurch sind die ausführenden Firmen, wie die Bauherrin schwer geschädigt worden. Die Verhandlung wurde am Sonnabend früh fortgesetzt. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 Woche bis zu 1 Jahr 2 Monaten und Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis zu 4 Jahren. Außerdem wurden einem Theil der Verurtheilten die bürgerlichen Ehrenrechte bis zu 6 Jahren aberkannt. — Am Sonnabend Nachmittag kurz vor der Abfahrt des 5 Uhr 45 Minuten nach Hiesja verkehrenden Personenzuges stürzte aus dem hiesigen Hauptbahnhof der Dienstknecht Ernst Oswald Waldauf aus Kriebethal bei Waldheim von der Plattform eines Personenwagens 4. Klasse nach der Gleisseite zu ab und zog sich durch Aufschlag auf eine Schiene einen Schädelbruch zu, der nach wenigen Minuten den Tod des Verunglückten herbeiführte.

Frankenberg. Vermißt wird seit einiger Zeit der 48 Jahre alte Giga rrenarbeiter Karl Hermann Flamme früher hier, jetzt in Ebersdorf wohnhaft. Man nimmt an, daß dem Vermißten ein Unfall widerfahren ist, und werden zweifelhafte Mittheilungen über dessen Verbleib, an die Frau desselben in Ebersdorf erbeten. Flamme führte Invalidenkarte, Wanderbuch, Trauschein und 10 bis 11 Mark Geld bei sich.

Grünhainichen, 5. Mai. Ein bei dem Gutsbesitzer Hülcher hülshülfiger Tagelöhner geriet auf dem Werkplatze eines Baumstems unter einen schwer beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Hainichen, 5. Mai. Die städtischen Kollegien haben beschloffen, zur Deckung der Kosten für den Wasserleitungsbau, des Kaufpreises für den Stadtpark und der Restkaufsumme für das Technikum bei dem landwirthschaftlichen Kreditvereine für das Reichthum Sachfen eine Anleihe von 500 000 Mark aufzunehmen.

Falkenstein, 4. Mai. Die beim hiesigen Rathhaus neubau beschloffenen organisirten Stelmengen haben am Donnerstag die Arbeit vöthlich eingestellt. Sie verlangene ein Erhöhung des Tarifs von 15 bis 25 Prozent. Verschiedene Stelmengemeinder von hier und Auerbach haben den neuen Tarif bereits anerkannt.

Aus dem östlichen Boglande, 4. Mai. Während durch die letzten Nachschüße dem Weerenobste in den Wäldern durch Vernichtung des Nadelholzes mancher Schaden zugefügt worden ist, ist erstensherweise bei den Heidebeekblößen in den hiesigen Wäldern ein Schaden verursacht worden, da dieselben sich noch nicht entsaltet haben.

Aus aller Welt.

Wilhelmshaven: Auf dem Torpedoboot „S 51“ platzte ein Dampfrohr, wodurch ein Maschinist und ein Obermatrose schwer verletzt wurden. — Bonn: Vorgestern feuerte bei einer Schlägerei ein Student auf seinen Gegner, welcher schwer verletzt wurde. Der Thäter ist verhaftet. — Diebrich: Am Sonnabend Abend fand in der Farbenfabrik von Kalle u. Co. eine Explosion statt. Zwei große feststehende eiserne Druckfessel, die mit Säure gefüllt waren, stiegen in die Luft. Glücklicherweise hatte das Gros der Arbeiter schon um 5 Uhr Feierabend gemacht, auch sonst waren nur wenige Leute in der Fabrik anwesend, jedoch Menschenleben nicht zu beklagen sind. Wie heftig die Explosion war, geht daraus hervor, daß die mehrere Centner schweren Deckel der Fessel durch das Dach des Kesselhauses flogen und etwa 50 Meter von der Unfallstelle niederfielen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. — In einem Lager bei Derkany, (Ungarn) in welchem sich ein Infanterieregiment und eine Abtheilung Artillerie befinden, explodirte infolge von Unvorsichtigkeit eines Soldaten ein Artilleriegeschoss. Durch die Explosion wurden zwei Unteroffiziere getödtet, ein Unteroffizier schwer verwundet. — Seit einigen Tagen fällt im Riesengebirge (östlicher Theil) ununterbrochen stark Schnee, der durchschnittlich die Höhe von einen halben Meter erreicht. Von den Landbewohnern müssen die Schlitten wieder in Gebrauch genommen werden. — Hamburg: Durch Ausströmen von Gas erstickte in der letzten Nacht in einem Hause am Hammerstein eine aus vier Personen bestehende Familie. — Eine Landesverratschaffare hat vor dem Kriegsgericht der 17. Division eines sächsischen Truppentheils in Schwerin ihren Abschlus gefunden. Der frühere Unteroffizier eines sächsischen Truppentheils wurde wegen Landesverratschaff zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. — In Braunschweig „lobte“ jetzt ein „Spargelkrieg“. Es ist nun eine Einigung zwischen den Spargelzüchtern und Konservenfabrikanten auf folgender Grundlage erzielt worden: 1. Qualität das Pfund 40 Pfg. (im vorigen Jahre 38 Pfg.); 2. Qualität das Pfund 25 Pfg. (im Vorjahre 25 Pfg.); 3. Qualität Suppenspargel das Pfund 10 Pfg. (im vorigen Jahre 10 Pfg.). Zweifelloß wird diese beträchtliche Preisreduzirung auch auf die Detailpreise ihren Einfluß ausüben! — Scarfoglia, der Leiter eines Reapler Klattes, unternahm in Begleitung zweier Damen in Rom eine Automobilfahrt. Dabei fuhr er in eine Abtheilung

Soldaten hinein, von denen mehrere verletzt wurden. Das Publikum wollte Scarfoglio lynchen und das Automobil zertrümmern. Scarfoglio konnte sich nur mit größter Mühe der aufgeregten Menge entziehen. — Ein Klempnergefelle in Rodach ergriff ein geladenes Gewehr, das zum Schießen von Matten dienen sollte, und legte im Scherz auf einen Schlosserlehrling an. Pöblich entlud sich die Waffe, und die Ladung ging dem jungen Mann in den Hals.

Bermischtes.

Ein spanischer Bürgermeister als Brandstifter. Man schreibt aus Madrid: Seit langer Zeit herrschte in Santander große Verstimmung, weil die Eisenbahngesellschaft Bilbao-Santander das provisorische Bahnhofgebäude in den schönen Anlagen am Hafen errichtet hatte. Friedliche Protestveranstaltungen, die unter dem Vorisß des Bürgermeisters stattfanden, machten keinen Eindruck auf die Regierung; denn sie wies der Eisenbahngesellschaft seinen definitiven Platz für die Erbauung des Bahnhofes an. Selbst unzweideutige Drohungen blieben unbeachtet. Am 27. April fand nun im Stadthause eine neue Protestversammlung statt, die eine Kommission ernannte, um dem Gouverneur noch einmal die Klagen der Bevölkerung vorzutragen. Mittlerweise zogen die Versammlungsbefucher unter Führung des Bürgermeisters nach dem Bahnhof, um diesen mit Petroleum zu begießen und an den vier Ecken anzuzünden. Er brannte im Nu lichterloh, da es sich um einen provisorischen Bretterbau handelte. Nur mit Mühe konnten seine Insassen sich retten. Die Beamten, welche die im Bahnhofgebäude stehenden Wagen herausziehen wollten, wurden daran gehindert. Man begoß auch die Wagen und das in der Nähe befindliche Betriebsmaterial mit Petroleum und steckte beide in Brand. Als endlich die Feuerwehr herandrückte, wurde sie mit Pfeifen und Zöhlen empfangen und daran verhindert, den Brand zu löschen. Der Bürgermeister beruhigte den Pöbel, indem er meinte, er würde nur dulden, daß die Feuerwehr den naheliegenden Schiffen, falls diesen Gefahr drohen sollte, Hilfe brächten. So verhinderte er auch nicht, daß ein nahe gelegenes Zollhaus in Flammen aufging, obwohl es hätte gerettet werden können. Die dem Bürgermeister unterstehende Stadtpolizei ließ sich natürlich nicht bilden. Aber auch die Gendarmarie, die den Befehlen des Gouverneurs gehorcht, erschien erst, als Alles fast eingeeßert war, obwohl das Regierungsgebäude dem Bahnhof gegenüberliegt und der Gouverneur das Treiben des Pöbels von seinem Fenster aus betrachtete. Als die Gendarmarie einige Brandstifter verhaften wollte, wurde sie von dem Bürgermeister daran gehindert, da er die höchste Autorität auf dem Platze sei. Als solche hatte er das Zerstückungswerk geleitet und die Brandstifter ermuntert, nachdem er sie vorher in seiner Taberna mit Wein bewirthet hatte. Je höher die Flammen schlugen, desto lauter wurden die Hochrufe auf den edlen Bürgermeister, der die Interessen seiner Stadt zu verteidigen wisse. Daß die Centralregierung ihn und den Gouverneur abgesetzt hat, dürfte Veranlassung zu neuen Tumulten geben, wenn die Truppen nicht rechtzeitig in Aktion treten.

Taumenabdrücke als Quittungsleistung bei Postanweisungen. Eine eigenthümliche, wohl einzig dastehende Art der Quittungsleistung hat die Postverwaltung in Britisch-Indien eingeführt. Bei der großen Zahl der des Schreibens unfähigen Personen stieß früher die Auszahlung der Postanweisungsbeträge oft auf große Schwierigkeiten. Eine Beglaubigung der einzelnen Handzeichen durch die Ortsbehörde, wie sie bei uns üblich ist, hätte zu den größten Weiterungen geführt. Die indische Postverwaltung fand nun ein ausgezeichnetes Mittel, diesen Schwierigkeiten zu begegnen, indem sie versuchsweise dazu überging, die Quittungsleistung in einem Theile der Präsidienstadt Madras durch Taumenabdrücke bewirken zu lassen. Bekanntlich sind die auf den Finger- und Handflächen befindlichen Linien bei jedem Menschen in eigenartiger Weise angeordnet; man findet wohl kaum zwei Menschen, bei denen diese Linien in allen Einzelheiten genau übereinstimmen. Die mit dem Taumen durch Ruf gefertigten Abdrücke stellen somit für die britische Postverwaltung ein durchaus sicheres Mittel dar um die Identität des Empfängers festzustellen. Das Ergebnis dieses Versuches ist ein so ermutigendes gewesen, daß das Verfahren jetzt auf den ganzen Postbezirk ausgedehnt ist und dauernd beibehalten werden soll.

Amazonen. Nicht allein in Dahomey hat es weibliche Soldaten gegeben, auch der Jar aller Keußen hat während des Beginnes der chinesischen Wirren über Rosafinnen und Grenzrinnen geboten. Zur Zeit der Beschießung von Blagowjeschensk war die männliche Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Dörfer unter die Waffen gerufen worden. Das Dorf Ober-Blagowjeschensk hatte sämtliche Männer stellen müssen. Zur Verteidigung des Dorfes und zur Ausbildung des Grenzbezirkes wurde darauf ein Amazonenkorps gebildet, das Rosafinuniform und Ausrüstung erhielt. Zum Ataman dieser Rosafinnen und Herrn des Weiberdorfes wurde ein Unteroffizier ernannt. Die „Rosoweje Wremja“ bringt in einer Sonntagsbeilage das Bild dieser hartlosen Rosafinnen, und wenn nicht etwa die Häßlichkeit absichtlich auf Posten abkommandirt worden sind, so muß man sagen, daß die russischen Amazonen einen netten, militärischen und appetitischen Eindruck machen. Von ihrer kriegerischen und sonstigen Thätigkeit unter Anleitung des Atamans erzählt uns die „Rosoweje Wremja“ leider nichts.

5. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 0000 Mark getauscht worden. (Cassa Central der Wärscht. — Hauptstadt Chemnitz.)

Table with multiple columns of lottery numbers and prize amounts. Includes prize categories like 'Gewinn 10000 Mark' and 'Gewinn 5000 Mark'.

Litterarisches.

Engagements bei der Redaction: „Broving-Wädel“ Gumortische Bibliothek. Band I: Kleinabdruck von Heiliches Rose. Verlag von H. Bong. — Preis 1 Mark. „Verchen“ heißt das liebe kleine Ding und eines Obersten Tochterlein ist es und in einem kleinen bedglichen Nest in dem herrlichen Thüringen tumort es herum, das hübschte und schlagertliche Broving-Wädel, dessen angenehme Bekanntheit aus Heiliches Rose in dem soeben erschienenen ersten Bande der Gumortischen Bibliothek „Broving-Wädel“ vermittelt. Kleinabdruck heißt das erste Wädelchen! Ein trefferder Titel.

Canstori-Begehrtheilengesellschaft. Anmeldestellen für Begehrtheilung bei: Postamt A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen., Kastanienstrasse 3. Ceremonienmeister Nitscho, Kastanienstrasse 3.